

Gesundheitswirtschaft als Chance, nicht als Kostenbelastung sehen

„1x1 der Wirtschaft“ im Garten des IÖB

Das Wetter spielte mit: Im offenen Zelt begrüßten das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) und der wigy e. V. am 15. Juni etwa 150 Teilnehmer zur 16. Gartenvorlesung, die beide Einrichtungen erneut in Kooperation mit der Nordwest-Zeitung (NWZ) ausrichteten. „Gesundheitsdienstleistungen sind knappe Güter – die Frage ist, wie gehen wir mit diesen knappen Gütern um?“, so leitete Prof. Dr. Dirk Loerwald, stellvertretender Leiter des IÖB, die Veranstaltung unter dem Titel „Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie ...“ – Entwicklungsperspektiven der regionalen Gesundheitswirtschaft, ein.

Anstöße zur Diskussion gab Prof. Dr. Djordje Lazovic, Klinikdirektor für Orthopädie und Unfallchirurgie am Pius-Hospital Oldenburg, mit einem Impulsreferat. Gesundheitswirtschaft solle als Chance, nicht als Kostenbelastung gesehen werden. Gesundheit brauche einen gesellschaftlichen Konsens, kein „Expertendiktat“, so seine Kernthese. Es brauche eine Einigung, wie das Geld im Gesundheitswesen langfristig richtig eingesetzt werde, damit Ressourcen nicht verschwendet würden, ergänzte Frank Preugschat, Bereichsleiter Versorgungsstrategie und Management der AOK Niedersachsen. Wenn nur auf die Ökonomie geachtet werde, leide, was wir unter Ethik verstehen, mahnte Jens Wagenknecht, Mitglied des Vorstandes der Ärztekammer Niedersachsen. Dass dies auch für den Pflegebereich gilt, verdeutlichte Stephan Siemer, Dienststellenleiter der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Weser-Ems, Ortsverband Oldenburg: Die Pflege stoße bei der Finanzierung an ihre Grenzen, genügend Zeit für die Patienten aufzubringen.

Die Gäste und Diskutanten diskutierten noch lange im Garten des IÖB weiter. Einmal mehr zeigte sich, dass ökonomische Grundzusammenhänge besonders gut an gesellschaftspolitisch bedeutsamen und aktuellen Themen verdeutlicht werden können.